

Was denkst du, was dich nach deinem Tod erwartet?

Was sagt die Bibel? Sie sagt richtig viel zu Gottes Plan mit Seiner Schöpfung, zur Vollendung der „gefallenen“ Schöpfung. Ein wichtiger Text zu diesem Thema steht im 1. Korintherbrief, 15. Kapitel, die Verse 35-58.

Zum Hintergrund: Korinth war eine reiche Hafenstadt mit großen sozialen Gegensätzen, einer religiösen Vielfalt und einer in Griechenland sprichwörtlichen Sittenlosigkeit. Paulus kam auf seiner 2. Missionsreise von Athen aus nach Korinth, gründete (50-51) die Gemeinde und blieb dort etwa eineinhalb Jahre. Aus Ephesus, wo er sich danach aufhielt, schrieb er dann den Brief im Jahr 54 oder 55. Die korinthische Gemeinde war eine lebendige, wachsende, überwiegend heidenchristliche Gemeinde. Aber es gab auch Probleme, Streitigkeiten und Fragen an Paulus, auf die er hier im Brief eingeht. Und es gab „Auferstehungsleugner“ unter ihnen! Wahrscheinlich auf der üblichen heidnischen Grundlage: Jeder weiß, dass Tote nicht wieder auferstehen.

Und so mußte Paulus am Ende seines Briefes dieses zentral wichtige Thema noch einmal ganz besonders angehen. Am Anfang des Kapitels spricht er noch einmal Jesu Auferstehung als Ausgangspunkt aller Auferstehung an. Er schreibt: *„Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden, die Erstlingsfrucht der Entschlafenen.“* (Vers 20) Das ist die wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen. Eine interessante Argumentation: Die Erstlingsfrüchte sind u.a. die ersten reifen Feldfrüchte; sie wurden Gott geweiht. Zugleich sprechen sie von der Gewissheit, dass die volle Ernte bald eingebracht werden kann, Dh im Blick auf Christi Auferweckung können wir sicher sein, dass wir auch auferweckt werden, sagt Paulus hier den Korinthern.

Paulus stellt hier zwei Arten von Körpern gegenüber: den gegenwärtigen irdischen Körper und den zukünftigen unvergänglichen, den Auferstehungskörper. In vielen Übersetzungen steht „natürlicher“ und „geistlicher“ Leib, was zu Missverständnissen geführt hat und Menschen gedacht haben, es geht um den Unterschied zwischen Körper und Geist. Aus

dem griechischen Urtext geht aber hervor, dass Paulus vom gegenwärtigen Körper redet als den, der von der Kraft belebt wird, die wir alle hier und jetzt besitzen, die uns im gegenwärtigen Leben über die Runden bringt, die aber letztendlich gegen Krankheit, Verletzung, Verfall und Tod machtlos ist. Und er redet vom zukünftigen Körper, der von Gottes „Geist“ belebt wird, ein Körper der unverweslich, unvergänglich ist, der ewig lebt. Der „geistliche Leib“ nach unserer Auferstehung ist kein „Geist“, sondern er wird sozusagen vom Geist Gottes angetrieben.

Die Idee vom Samenkorn, das gesät wird, stirbt und neues ganz anderes Leben hervorbringt, soll uns helfen, das Prinzip der Verwandlung in der Auferstehung zu verstehen. Es entsteht ein neuer Körper als Fortsetzung des Alten aber ganz anders und doch trägt er Merkmale des alten Körpers in sich. Wir werden auferstehen, ganz verändert und doch jeder mit dem, was er aus seinem irdischen Leben mitbringt. Es wird keine Wiederbelebung sein, sondern eine Verwandlung, in einem Moment *„wenn die Posaune das Ende ankündigt“* (V 52) und allein durch Gottes Kraft. Nicht nur die äußere Erscheinung wird sich verändern, sondern auch die innere Wirklichkeit von was und wie wir sind. Auch die noch Lebenden werden verwandelt in den neuen unvergänglichen Körper.

Das unterschwellige Thema des ganzen 15. Kapitels im 1. Korintherbrief ist die „neue Schöpfung“: Gott wird das Werk, das er am Anfang (1 Mose) begonnen hat, vollenden. *„Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“* (Offb 21,4) können wir auch in der Offenbarung lesen – und *„Siehe ich mache alles neu!“* In dem großartigen Moment *„wenn die Posaune das Ende ankündigt“* - wie Paulus es ausdrückt - wenn Jesus, der königliche Herr, wiederkommt, werden die Toten auferstehen und verwandelt werden und die ganze Schöpfung wird befreit von Verwesung und Verfall. *„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick – wenn Jesus wiederkommt – mit uns seufzt und sich ängstigt.“*, schreibt Paulus im Brief an die Römer. Alles wird neu! Das ist die Hoffnung, die uns gegeben ist.

Was sagst du zu der christlichen Trauungsformel „Bis dass der Tod uns scheidet oder Jesus wiederkommt.“?

Könnte es sein, dass die Freude auf Jesu Wiederkunft den ersten Christen diese Kraft und Energie, diesen Mut gegeben hat; dass diese Vorfreude die Kraft hat, unser ganzes Leben zu verändern? Dass jeder Tag, alles was ich tue eine ganz neue Bedeutung bekommt?

Erinnerst du dich an deine Vorfreude auf Weihnachten als Kind?

Wo ist unsere Vorfreude auf den einen Tag, an dem Jesus als König in großer Herrlichkeit wiederkommt? In Herrlichkeit, die über jegliche Vorstellungskraft hinausgeht. Und wie sieht unsere Adventszeit aus? Denn seit Jesu Auferstehung leben wir praktisch in der Adventszeit vor Jesu Wiederkunft.

Durch unseren Herrn Jesus, den Messias, hat Gott uns den Sieg über alle Kräfte, die uns mit sich herunterziehen wollen, gegeben; jetzt schon und in Ewigkeit. Mit dem ‚jetzt und hier‘ endet Paulus. Denn die Wahrheit von der Auferstehung der Toten und von der Verwandlung der noch Lebenden bei der Wiederkunft Jesu ist nicht nur eine Wahrheit, die uns Hoffnung für die Zukunft gibt. Es ist eine Wahrheit, die in der Gegenwart, im Hier und Jetzt, Bedeutung hat für das, was wir sind und was wir tun. Wenn es wahr ist, dass Gott die gegenwärtige Welt verwandeln wird und uns selbst ganz erneuern wird, einschließlich unserer Körper, dann ist das, was wir in der gegenwärtigen Zeit mit unseren Körpern und unserer Welt machen, von Bedeutung!

Paulus ermutigt und ermahnt die Korinther hier, er ermutigt und ermahnt uns, die Verantwortung hier auf Erden, auf dem Platz, wo wir hingestellt sind, wahr zu nehmen, gerade weil wir die Hoffnung auf eine herrliche Zukunft haben. Dein Leben hat einen – von Gott gegebenen - Sinn; alles, was du tust ist von Bedeutung; dein Körper ist wunderbar geschaffen so wie er ist; du bist wichtig für diese Welt, du kannst etwas bewirken; nichts, was du *in dem Herrn* tust also durch die Kraft des Heiligen Geistes - ist vergeblich. Denn das was wir *„im Herrn“* – so sagt es Paulus - also durch die Kraft des Heiligen Geistes jetzt und heute tun, wird bleiben, hat Bedeutung, wird für alle Zeit – ewig – bestehen. *„Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. (Vers 58) Damit schließt Paulus.*

Maranata, unser Herr kommt!